

Verabschiedung von Ratsmitgliedern
am Donnerstag, 7. Januar 2010, um 18:30 Uhr
Grußwort Bürgermeister Werner Arndt
- Es gilt das gesprochene Wort –

Sehr geehrte Ratsmitglieder,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

der Autor Horst Krüger schreibt in der Zeitschrift „Merkur“ 1968 über unser Rathaus:

„Ich sah auf dem freien Felde das kühnste und verwegenste Rathaus der Deutschen stehen. [...] Ich war verzaubert vom Geist der Vernunft in Beton. Ich ging erstaunt und ratlos durch so viel Zukunft und dachte [...]: Hier können doch eigentlich nur vernünftige und demokratische Entschlüsse gefasst werden? [...]“

Mit diesem auszugsweisen Zitat möchte ich Sie ganz herzlich zur heutigen Feierstunde hier im „kühnsten und verwegensten Rathaus der Deutschen“ begrüßen. Ich freue mich sehr darüber, dass Sie so zahlreich erschienen sind, um gemeinsam mit mir verdiente Ratsmitglieder und unsere langjährige Bürgermeisterin Frau Heinrich zu ehren, die sich allerdings zur Zeit im Urlaub befindet und heute nicht anwesend sein kann. Ebenfalls möchte ich Herrn Hubert Schulte-Kemper entschuldigen, der in dieser Woche geschäftlich in München gebunden ist.

Mit Ablauf der letzten Wahlperiode sind 26 Kolleginnen und Kollegen – nach teilweise jahrzehntelanger Zugehörigkeit – aus dem Rat der Stadt Marl ausgeschieden. Die Dienstältesten unter Ihnen, verehrte Kolleginnen und Kollegen, können auf dreißig Jahre Ratszugehörigkeit zurückblicken. Für diesen jahrelangen Einsatz für die Stadt Marl und ihre Bürger möchte ich Ihnen mit der heutigen Feierstunde ganz herzlich danken – im Namen aller Bürgerinnen und Bürger und auch ganz persönlich, da ich mich aufgrund meiner eigenen Ratstätigkeit mit vielen von Ihnen verbunden gefühlt habe und immer noch eng verbunden fühle.

Meine Damen und Herren, ich bin mir ebenso wie der Autor des genannten Zitats nicht so sicher, ob hier in diesem Hause wirklich immer „nur vernünftige“ Beschlüsse gefasst wurden. Fest steht aber: Sie alle, liebe ehemaligen Ratsmitglieder, haben in den vergangenen Jahren sehr wichtige Entscheidungen für die Entwicklung unserer Stadt getroffen und mitgetragen. Sie haben sich für wegweisende Projekte stark gemacht und an zahllosen Beschlussvorlagen und Anträgen mitgestrickt. Sie haben die wichtigsten Schritte getan, die unsere Stadt in den vergangenen dreißig Jahren – seit die Dienstältesten unter Ihnen Ihre Ratstätigkeit aufnahmen – voran gebracht haben. Das waren sicherlich für Sie alle viele Jahre harter politischer Arbeit, in denen überzeugendes Engagement und häufig auch viel Geduld gefordert war. Nicht ohne Grund berichtete die Marler Zeitung über die Ratssitzung im Februar 1982 unter der Überschrift „Die längste Ratssitzung seit Menschengedenken“. Die Sitzung damals dauerte immerhin acht Stunden, und auch dieser damalige Rekord wurde später möglicherweise noch getoppt.

Sie, liebe ehemalige Ratsmitglieder, haben Ihre politische Arbeit zudem unter immer schwieriger werdenden Bedingungen leisten müssen: 1982 wurde dem Rat erstmals ein nicht ausgeglichener Haushalt vorgelegt. Der Handlungsspielraum für Investitionen wurde zunehmend enger, und einige Jahre später verhängte der damalige Kämmerer sogar eine Sperre für Neuausgaben. Die Zeiten der ehemals reichen Stadt Marl waren endgültig vorbei, und die Ebbe in den öffentlichen Kassen erforderte nun Mut und Improvisationstalent. Einige von Ihnen waren damals schon im Rat, als sich die Stadt Marl in den 80er Jahren mit diesen neuen Herausforderungen konfrontiert sah. Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, hatten sich diesen Herausforderungen entschlossen gestellt und auch notwendige unpopuläre Entscheidungen vertreten, was Ihnen sicherlich nicht leicht gefallen ist und daher unsere besondere Hochachtung verdient.

Liebe Anwesende, wie Sie wissen, sind die Zeiten seitdem nicht besser geworden – zumindest, was die finanzielle Situation unserer Stadt angeht – und ich denke, es ist sicherlich auch diesen finanziellen Engpässen geschuldet, wenn die eine oder andere Debatte in den letzten Jahren auch einmal etwas heftiger geführt worden ist. Aber im Vordergrund stand im Stadtrat stets das Bemühen, eine politische Lösung für ein konkretes Problem herbeizuführen. Dabei sind Sie ihren politischen

Überzeugungen stets treu geblieben und haben zugleich ihre Kompromissfähigkeit unter Beweis gestellt. Und „vernünftige und demokratische Beschlüsse“ sind doch in den meisten Fällen nichts anderes als Kompromisse.

Denn Politik besteht nicht darin, zwischen schwarz und weiß zu wählen, sondern man muss sich, wie Willy Brandt einmal formulierte, „auch häufig zwischen den verschiedenen Schattierungen des Grau hindurch finden“. Auch das hat Ihre Arbeit ausgezeichnet, und auch dafür möchte ich Ihnen heute meinen Dank aussprechen.

Liebe ehemalige Ratsmitglieder, während Ihrer langjährigen Tätigkeit im Rat hatten Sie wechselnde Mitstreiterinnen und Mitstreiter, aber Sie alle haben sich stets für ein- und dieselbe Sache eingesetzt, und das hat Sie und uns geeint: Das Wohl unserer Stadt und ihrer Einwohner.

Denn darauf kommt es an: „Suche der Stadt Bestes!“ Diese Aufforderung aus dem Jeremia-Vers haben deshalb auch Dechant Hüwe und Pfarrer Giesler den neuen Ratsmitgliedern im ökumenischen Gottesdienst zu Beginn der Ratsperiode mit auf den Weg gegeben.

Zum Besten unserer Stadt haben wir, meine Damen und Herren, Schulneugründungen forciert, an der Erschließung neuer oder der Erweiterung bestehender Gewerbegebiete mitgewirkt, Verkehrsprobleme diskutiert und häufig auch gelöst, unserer ehemaligen Klinik eine sichere Zukunft gegeben, Resolutionen gegen Ausländerfeindlichkeit beschlossen und die Stadt für atomwaffenfrei erklärt, den Bau neuer Sportstätten auf den Weg gebracht, die Umsiedlung der Schlenke-Bewohner in die Gartenstadt erfolgreich über die Bühne gebracht, die städtebauliche Entwicklung des Stadtzentrums voran getrieben, den Bau neuer Wohngebiete und die Neugestaltung von Siedlungen begleitet, Freundschaften mit anderen Städten geschlossen, ein neues Bürgerbüro eingerichtet, Parkuhren aufgestellt und wieder abgebaut, dem ersten Bau einer Moschee auf Marler Boden den Boden geebnet, die Fundamente für den neuen Zentralen Betriebshof gelegt – und mit dem Goliath sogar ein Hochhaus gesprengt. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Beispiele und sicherlich ebenso wichtige Beschlüsse, die ich nicht alle aufzählen muss, da sie Ihnen aus eigener Mitwirkung und Erfahrung bestens bekannt sind.

Ich fasse es daher einfach mal zusammen: Was unsere Stadt heute – trotz schwieriger Rahmenbedingungen – an Infrastruktur, an Lebens- und Wohnqualität, an Freizeitmöglichkeiten und an Attraktionen vorweisen kann, an all dem haben Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, tatkräftig mitgewirkt. Und zwar in ehrenamtlicher Funktion – das möchte ich noch einmal nachdrücklich betonen. Denn auch die Übernahme politischer Verantwortung in einer Kommune erfolgt ja auf ehrenamtlicher Basis – was nicht oft genug herausgestellt werden kann.

Sie alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben neben Ihrem Beruf oder Ihren familiären Verpflichtungen viel Zeit, Kraft und Energie aufgewandt, um Ihrer Ratstätigkeit verantwortungsvoll nachzugehen. Aus eigener Erfahrung weiß ich: So etwas macht man nur, wenn man von seinem Tun von Herzen überzeugt ist, wenn man politisch etwas bewegen und seinen Wohnort konstruktiv mit gestalten will.

Und dieses Engagement haben Ihnen die Marler Bürgerinnen und Bürger schließlich auch gelohnt – mit guten Wahlergebnissen oder sogar mit einer mehrfachen Wiederwahl, die – wie ich meine – den besten Beweis für das gute Vertrauensverhältnis zwischen Ratsmitglied und Bürger darstellt.

Als Bürgermeister und vor allem als langjähriges Ratsmitglied möchte ich Ihnen heute nicht nur für Ihre geleistete gute Arbeit, sondern auch für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren danken.

In diesen Dank möchte ich Frau Heinrich ausdrücklich mit einschließen. Auch wenn sie heute nicht bei uns sein kann, möchte ich ihre Arbeit als langjährige Bürgermeisterin – und als erste Frau in diesem Amt – nicht unerwähnt lassen. Frau Heinrich hat ihre Aufgabe und die mit ihr verbundenen Verpflichtungen zehn Jahre lang mit großem Eifer wahrgenommen. Auch diejenigen, die anderer politischer Ansicht waren, haben nach meinem Dafürhalten immer anerkannt, dass meine Vorgängerin im Bürgermeisteramt eine sehr engagierte Persönlichkeit war, die sich auch nicht gescheut hat, das eine oder andere „heiße Eisen“ anzupacken. Damit hat sie sich sicherlich nicht nur Freunde gemacht, und es ist uns auch nicht immer geglückt, zu einvernehmlichen Lösungen zu gelangen. Doch politische Auseinandersetzungen sind das Salz der Demokratie und unverzichtbar, um die bestmögliche unter den möglichen Entscheidungen für die Stadt und die Bürgerinnen und Bürger zu treffen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zu meiner Amtseinführung habe ich an den neuen Stadtrat appelliert: Lassen Sie uns gemeinsam den Blick nach vorne richten und dafür Sorge tragen, dass die Querelen und Auseinandersetzungen der letzten Jahre keine Fortsetzung in der neuen Legislatur erfahren. „Wenn du keinen Schatten sehen willst, wende dich der Sonne zu“, sagt ein altes italienisches Sprichwort.

Die Mitglieder des neu gewählten Rates stehen vor schwierigen Herausforderungen. Die finanziellen und politischen Handlungsspielräume werden weiter schrumpfen und dem Rat bedeutende und dem anfangs genannten Zitat entsprechend „demokratische und vernünftige“ Entscheidungen abverlangen. Entscheidend ist dabei, was wir als gewählte Vertreterinnen und Vertreter der Bürgerschaft aus dieser Situation machen. Kommunale Politik vollzieht sich direkt vor Ort, und die Ergebnisse unserer Diskussionen und unserer Entscheidungen sind greifbar. Was wir tun, ist unmittelbar sicht- und spürbar. Und wenn unsere Bürgerinnen und Bürger uns mit ihren Wählerstimmen dafür Anerkennung und Vertrauen schenken, war und ist dies für uns als Kommunalpolitiker Bestätigung und Ansporn zugleich.

Und wenn es dann auch noch zur Wiederwahl reicht, ist das der größte und schönste Dank für unser politisches Wirken, den wir ernten können.

Im Vergleich dazu darf ich Ihnen, liebe ehemalige Ratsmitglieder, für Ihr politisches Wirken nun eine eher bescheidene Aufmerksamkeit in Form eines Erinnerungstellers aus Zinn überreichen.

Ich wünsche Ihnen im Namen der Stadt Marl und aller Anwesenden alles Gute und viel Glück für Ihren weiteren Lebensweg. Ich bin überzeugt, dass Sie sich auch außerhalb des Rates weiterhin mit Engagement und Erfolg für das Wohl unserer Stadt einsetzen werden.

Glückauf!